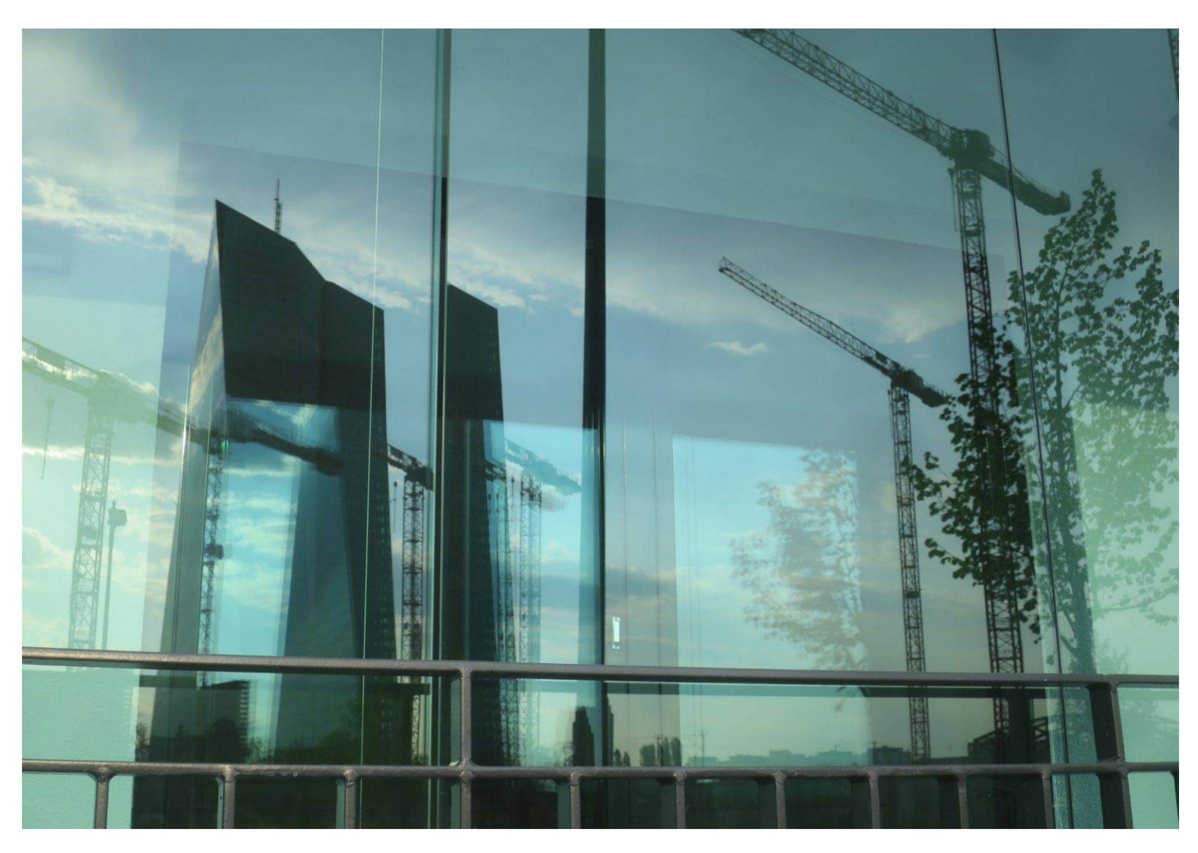
☰





CLI CHÉ 2024-07-01

FRANKREICH: VON DER RN, DER NFP UND DER KLÄRUNG EINER HISTORISCHEN SPALTUNG?

NECROPOLITICS FASCHISMUS, FRANKREICH, MACRON, WAHLEN

Es ist mittlerweile allgemein bekannt, dass die Dämme des politischen Lebens in Frankreich brechen. Die französische Gesellschaft steht seit einigen Tagen an der Schwelle zu einer tiefen Krise. Ob man den Aufstieg des Lepénismus nun als faschistisch, populistisch, reaktionär oder autoritär bezeichnet, niemand kann mehr leugnen, dass die Haltekraft, die von der extremen Mitte des Macronismus gebildet wird, unter dem Gewicht ihrer Nichtigkeit zusammengebrochen ist. Trotz zahlreicher Warnungen hat die aktuelle politische Krise viele überrascht, die sie seit der Wiederwahl von Emmanuel Macron im Jahr 2022 als unvermeidlich angesehen hatten.

Der erwartete Zusammenbruch des neoliberalen zentristischen Blocks, das plötzliche Bewusstsein für die rechtsextreme Bedrohung und die wiederholten Versuche, die Linke neu zu formieren, markieren eine bemerkenswerte Beschleunigung der politischen Geschichte Frankreichs. Diese Beschleunigung scheint einen politischen Zyklus abzuschließen, der in den 1980er Jahren begonnen hatte, als die Niederlage der organisierten Arbeiterbewegung der Nacktheit eines zersplitterten "Volkes" Platz machte, das sich seither nie wirklich gefunden hat. Dieser Umstrukturierungszyklus war durch abwechselnde linke und rechte Regierungen gekennzeichnet, die unter dem Banner eines Neoliberalismus vereint waren, dessen einzige historische Mission darin bestand, die vollständige Herrschaft des Kapitals über die Arbeit wiederherzustellen, selbst auf die Gefahr hin, eine Deindustrialisierung und Anomie zu unterstützen, die durch die Zerstörung des sozialen Kompromisses, der aus dem Conseil National de la Résistance hervorgegangen war und den ein technokratischer Wohlfahrtsstaat verkörperte, nicht verdeckt werden konnten.

Der jüngste Sieg der Bardella-Liste bei den Europawahlen und die darauf folgende Auflösung der Versammlung sind zwei Ereignisse, die zumindest den Vorzug haben, eine scheinbare Klärung herbeizuführen. Erstens hat sich die soziopolitische Spaltung des Landes brutal vertieft. Man könnte sogar, ohne sich zu weit aus dem Fenster zu lehnen, von einer Frakturierung sprechen, die sich unweigerlich zwischen zwei gegensätzlichen Hypothesen vertiefen wird, die sich in den kommenden Jahren immer mehr klären werden.

Auf der einen Seite steht also die rechtsextreme Leopoldinische Partei. Ohne die vielfältigen Gefahren zu leugnen, die ihre mögliche Machtübernahme mit sich bringt, muss sie historisch vom Faschismus und vom Nationalsozialismus unterschieden werden. Die Erfahrungen des italienischen Faschismus und des deutschen Nationalsozialismus waren in erster Linie die Antwort auf den größten revolutionären und kommunistischen Schub der Geschichte, als die vorbehaltlosen Europäer versuchten, denjenigen den Kopf abzuschlagen, die sie in den ersten industriellen Krieg der Geschichte geschickt hatten. Die politische DNA des Faschismus und des Nationalsozialismus bestand in erster Linie aus den Enzymen der rohen Konterrevolution und der Ablehnung der nationalen Niederlage. Sie standen im unmittelbaren Zusammenhang mit dem globalen Crash von 1929 und strebten gleichzeitig eine wirtschaftliche Umstrukturierung an, die auf einer vollständigen Mobilisierung der Arbeitnehmer in einem politisch-militärischen Projekt der ethnischen Regeneration beruhte. Heute hingegen kommt die feine Mannschaft der RN eher in einen Kontext der Vertiefung der sozioökonomischen Fragmentierung, einer Art diffuser entropischer Bewegung, die die Vorboten einer Krise und einer Umstrukturierung ankündigt, die im nächsten Jahr wie auch im nächsten Jahrzehnt eintreten könnten, die aber noch kein Prophet genau vorherzusagen gewagt hat. Letztlich ist der Lepénisme Teil desselben Bestrebens, den Lauf der Dinge zu bremsen, wie der Macronismus, d. h. sie stellen sich als zwei Optionen dar, die jeweils darauf abzielen, die Vervielfachung der Schwierigkeiten aufzuhalten, die durch die Erschöpfung des französischen Akkumulationsmodells und seine unvermeidliche Peripherisierung in einem sich versteifenden globalen Kontext hervorgerufen werden.

Auf der anderen Seite steht das Lager des vagen Sozialismus der Neuen Volksfront. Strukturell und ohne Berücksichtigung der unvermeidlichen künftigen Verrat kann die NFP ihre Reformen nicht umsetzen, ohne gleichzeitig von einer quasi-aufständischen Bewegung auf der Straße und in den Betrieben getragen zu werden. Erstens müsste sie, wenn sie hofft, dem historischen Moment gewachsen zu sein, mit den Arbeitgebern, die nur sehr schwer

bereit sein werden, ein paar Brosamen abzugeben, in einen Machtkampf eintreten. Zweitens wird sie sich frontal und transnational gegen europäische Institutionen (Europäische Kommission und Europäische Zentralbank) stellen müssen, für die Währungsstabilität und Lohndrückerei die beiden sine qua non-Bedingungen ihres politisch-administrativen Projekts verkörpern. Drittens muss es diesem Wahlbündnis gelingen, die politische Vision seiner reformorientiertesten Führer nicht mehr den Nebelkerzen transnationaler Finanznetzwerke auszusetzen, die nicht zögern werden, sich zurückzuziehen, um sich dort niederzulassen, wo die Zeiten für ihre Attraktivitätskriterien besser sind. Das Abenteuer scheint also sehr schwierig zu sein, aber es wird sich unweigerlich als tragikomisch erweisen, wenn in diesem Bündnis aller Gegensätze nicht der Durchbruch einer Position gelingt, die den Konflikt wieder in den Mittelpunkt des politischen Handelns stellt.

Diese Skizze ist natürlich nicht ausreichend. Den Diskussionen, die das Lager des absoluten Kommunismus, das Lager der Abschaffung des Privateigentums als notwendige Bedingung für das Glück aller, wieder in Kampfordnung bringen können, fehlt noch eine mittel- und langfristige Analyse der historischen Klärung, die sich bereits anbahnt. Man kann sich über die Neue Volksfront lustig machen, wie man will, und auch die Wahl der RN als Symptom der historischen Niederlage der Arbeiterbewegung rationalisieren, aber es ändert nichts daran, dass sich die französische Gesellschaft wieder in zwei große Lager teilt und dass sich die Linien in den kommenden Jahren sehr schnell verschieben können. In der heutigen Zeit des Endes des Wohlstands, der steigenden Zinsen, der Kontinentalisierung der militärischen Konflikte und der Sackgassen, die die ökologische Krise mit sich bringt, werden die von Le Pen verführten Stimmen der Arbeiter und Angestellten ebenfalls enttäuscht werden. Ohne zu optimistisch zu sein, scheint es zumindest plausibel, dass die autoritäre Lösung allein nicht ausreichen wird, um die RN vor einer Massenbewegung zu bewahren, die mehr als nur die Mittelschicht mobilisiert, die sich anschickt, für die Neue Volksfront und die Verteidigung eines vagen Projekts einer sozialen Republik zu stimmen.

Die aktuelle politische Sequenz, die durch die Niederlage der Präsidentenpartei und die Auflösung der Nationalversammlung eingeleitet wurde, weist also drei wahrscheinliche Szenarien auf, über die es verfrüht ist, sich endgültig zu äußern: eine absolute Mehrheit für die Nationale Sammlung, eine absolute Mehrheit für die Neue Volksfront oder die Beibehaltung des Status quo ohne klare Mehrheit, eine Situation, die bis zu den nächsten Präsidentschaftswahlen zu einer politischen Lähmung führen könnte. Diese drei Szenarien sollten bereits vor der Klärung an den Wahlurnen Anfang Juni öffentlich diskutiert werden.

Für die überwiegende Mehrheit der Franzosen wurde die materielle Herrschaft der Notwendigkeit abgeschafft. Sie wurde durch die Verallgemeinerung jener "Unsicherheit der Existenz" ersetzt, die Engels einige Jahre nach dem Tod von Marx prognostizierte. Gegen diesen Zustand gibt es heute viele Menschen, die zur radikalen Formulierung ihrer eigenen Ideen neigen, die sich über jede Autorität ärgern und die Verrücktheit ihrer Mitmenschen nicht mehr ertragen können. Einige dieser Ideen sind noch sprachlos, andere verworren oder sogar pervers. Dennoch ist es notwendig, ihnen eine nicht-faschistische und nicht-nihilistische Organisationsform anzubieten. Das Bedürfnis, jemand zu sein, das Bedürfnis nach Stabilität und Orientierung gegenüber der Außenwelt sind positive Elemente, die analysiert und mit Gelassenheit, d. h. ohne Moralismus, betrachtet werden müssen. Unsere Aufgabe ist es, die Politik bis zu den materiellen Wurzeln der menschlichen Bedürfnisse zurückzuführen, um die produktive Tätigkeit mit der einfachen Freude am Leben zu vereinen. Alles ist

gemeinsam. Wir müssen jetzt damit beginnen.

Original hier: https://paris-luttes.info/du-rn-du-nfp-et-de-la-18491?lang=fr